

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband
Band: 4 (1931)
Heft: 4

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

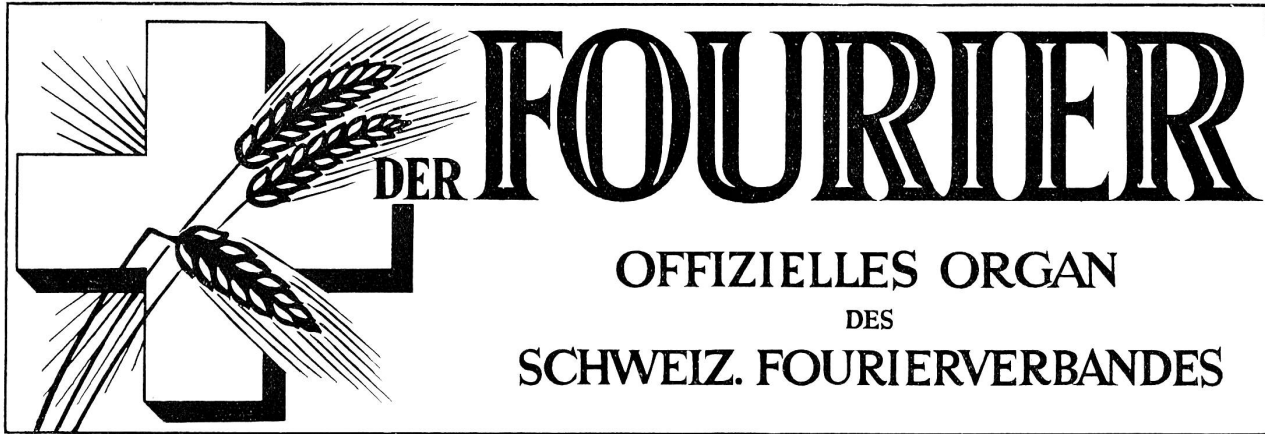
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Redaktion:
Lt. Q. M. Brem Max (Fachtechnisches)
Fourier Weber Willy (Verbandsangelegenheiten)
Fourier Riess Max (Sekretariat)

Alleinige Briefadresse:
Redaktion des „Fourier“
Postfach 74, Hauptpost Zürich 1

Jährlicher Abonnementspreis
für Einzel-Abonnenten Fr. 3.50
Postcheck-Konto VIII/18908

Druck und Annoncen-Regie: E. Nägeli & Co., Milchbuckstrasse 15, Zürich 6

Ohne Verpflegung kein Kampferfolg.

(Von Lt. W. Braun, Q.-M. z. D.)

Diese in der vergangenen Kriegsgeschichte so oft begründete Tatsache kann nie ernst genug von den für die Truppe und den Erfolg der Kampfmassnahmen verantwortlichen Führern in Berücksichtigung gezogen werden.

Von dem Grundsatz: „*Munition und Verpflegung gehören zusammen*“, wurde man so recht überzeugt nach Anhören der beiden, durch Hauptmann Fröhlich, Alpen-Jäger Bat. 4, Bregenz, auf Veranlassung der Gruppe Q.-M. und Verpf. Off. der A. O. G. Zürich am 16. und 18. Febr. 1931 gehaltenen Vorträge: „*Normalverpflegung, Kriegs-Verpflegung, Zuschubsverhältnisse, Surrogate*“ und „*Die Verpflegung der Front-Truppen im Monte Pasubio-Gebiete. Italienische Beurteilung der österreichischen Verpflegung im Jahre 1918*“. Der Referent beleuchtete eindringlich die schwere Tragweite falscher oder ungenügender Anordnungen im Verpflegungsdienste.

Es ist mir ein Bedürfnis, auch an dieser Stelle den verantwortlichen Funktionären dieses Dienstes, speziell den Fourieren als Leiter des Verpflegungsdienstes in der Kompagnie, die für sie wichtigsten Erfahrungen, auf die Hauptmann Fröhlich in seinen beiden Referaten in verdankenswerter Weise hinwies, im Zusammenhang mit den in unserm Verpflegungswesen bestehenden Leit-Grundsätzen hier festzulegen. Erwähnt seien nur die Verschiedenheiten unserer Organisation und Ausrüstung in bezug auf die damalige Kriegsführung. Hierbei dürften die Erfahrungen aus dem Gebirgsdienst am Monte Pasubio wohl von besonderem Interesse für unsere Verhältnisse sein, indem ein Stellungskrieg in unsern Alpen, bedingt durch den Charakter der Landesverteidigung, bestimmt ähnliche Situationen schaffen wird. Es ist deshalb angebracht, dass wir uns die leider so bitteren Erfahrungen aus den Kämpfen in unsern Nachbargebieten zu Nutze ziehen.

Ausrüstung: Als oberstes Prinzip galt Fahrküche verbunden mit Kochkisten=Ausrüstung, wobei die Fahrküche nach Möglichkeit der Kompagnie belassen und nicht im Bat.=Train vereinigt wurde. Die ist ein bis heute in unsern Diensten noch nicht allgemein anerkannter Standpunkt. Es wurden Kochkisten zu 25 und 10 Liter Inhalt verwendet, wobei sich die 10 litrigen Gefässe besonders gut bewährten, indem solche von einem Manne in gebückter Stellung durch die Schützengräben getragen werden konnten. Hinter der Kompagnie in gesicherter Lage war die Fahrküche aufgestellt, wodurch ermöglicht wurde, stets warme Verpflegung abzugeben. Die Erfah-

rung lehrte, dass Magenerkältungen die Mannschaft dazu brachten, trotz grösstem Hunger kalte Speisen zurückzuweisen. Beim Kochkistenbetrieb ist ausserdem der Holzverbrauch weit grösser. Zudem kann die Zubereitung im Bewegungsverhältnis nicht in Kochkisten vorgenommen werden, sodass die Verpflegung vielfach im taktisch günstigsten Zeitpunkte gar nicht abgabebereit war. An Stelle der bei uns üblichen Zugsrüstung traten die 10 litrigen Kochkisten als Transportmittel auf, wobei die Tragtiere durch Träger, welche als Skiläufer ausgebildet waren, ersetzt wurden. Dadurch war dafür gesorgt, dass die Verpflegung rasch und sicher nach vorn gebracht wurde.

Nachschub: Als Nachschub-Organisation bildete man in der Talsohle den Uebergabeort für die Haupt-Depots, welche auf Alpen in mittlerer Bergeshöhe errichtet wurden und welche Magazine den Verpflegungsbedarf für zirka 10 Tage sicherten. Um den langsamen Transport durch Sauntierkolonnen, die grösstenteils der Lawinengefahr ausgesetzt waren, zu umgehen, errichtete man in Gebieten, wo grössere Truppenbestände Verteidigungsstellung bezogen hatten, Feld-Seilbahnen, welche die Hauptdepots bedienten. Von diesen Magazinen aus wurden dann durch Träger Höhen-Depots errichtet, welche den Bedarf für 2-3 Tage deckten. Der Referent erwähnte, dass sich speziell diese Höhen-Depots besonders gut bewährt hätten, indem dadurch eine Verpflegung auch bei Lawinengefahr oder Trommelfeuer gesichert war. Ein schwieriger Punkt war allerdings die Frage der rechtzeitigen Sprengung dieser Depots, wenn damit gerechnet werden musste, dass sie in Feindeshand fallen könnten. Wird ein Magazin zerstört und gelingt es, die Stellung zu behaupten, so schneidet man sich ins eigene Fleisch. Andererseits ermöglichen die Vorräte dem Feinde eine längere Haltung der erkämpften Stellungen. Meines Erachtens kann hier die Verantwortung nicht allein dem Verpflegungs-Offizier bzw. Quartiermeister überbunden werden, der doch im Kampfe nicht in vorderster Linie steht, und daher auch nicht die Möglichkeit hat, die Zerstörung im entscheidenden Momente zu veranlassen.

In diesem Zusammenhange sei noch die Verproviantierung von Patrouillen auf Höhenpunkten durch Abwerfen von Verpflegung mittelst Flugzeugen erwähnt, welche nach Ansicht des Referenten inskünftig immer mehr an Bedeutung gewinnen wird. Durch Motorisierung des Verpflegungstrains erübrigt sich der Nachschub von Fourage